

Tage durch ein kirchliches Dankfest, während dessen Pater Olmedo zur Menschlichkeit gegen die Eingeborenen mahnte und das Sacrament erteilte. Den Schluß bildete ein allgemeines Gebet zu dem Gott der Schlachten, der dem Kreuzesbanner den Sieg über das Heidentum verliehen.

~~~~~

Elfter Abschnitt.

Guatemozins Unglück. Des Landes Unterwerfung. Magellan.  
Die neue Stadt. Cortez' Erhebung.

~~~~~

Die Siegesfreude der spanischen Soldaten war übrigens bald verraucht und Verdruß über die geringe Beute trat an ihre Stelle. Man beschuldigte Cortez, sich zum Nachteil seiner Soldaten ganz besonders bedacht zu haben, und die weißen Wände der Baracken waren mit Spöttereien gegen den Oberfeldherrn bedeckt; besonders Narvaez Gefährten zeigten sich hoffärtig und anmaßend. „Guatemozin weiß, wo die Schätze liegen,“ sagte man laut, „warum zwingt man ihn nicht, das Versteck anzuzeigen? Aber Cortez will alles für sich behalten, er betrügt uns und den König.“

Weder Vorstellungen noch Drohungen fruchteten etwas. Man verlangte, Guatemozin solle auf die Folter gespannt werden, und Cortez, der einen Ausbruch des auf den höchsten Grad gestiegenen Mißvergnügens fürchtete, ließ sich dadurch zu einer Handlung bestimmen, durch welche er den Ruhm seiner großen Thaten für immer besetzte. Ohne des hohen Standes, ohne des Unglücks seines Gefangenen zu gedenken, ohne auf die männlichen Tugenden desselben, auf seinen bewiesenen Heldennut Rücksicht zu nehmen, gab er Guatemozin und dessen Vertrauten, den Kaziken von Takuba, in die Hände der aufrührerischen Rotte, um mit ihnen nach Gutdünken zu verfahren. Die edlen Azteken wurden nun von dem rohen Haufen auf die Folter gespannt. Guatemozin ertrug alles, was die sinnreiche Grausamkeit seiner Henker ihm zufügte, mit der unüberwindlichen Standhaftigkeit eines amerikanischen Kriegers. Der Kazike von Takuba aber vermochte den Martern weniger Widerstand entgegenzusetzen. Mit brechenden Augen sah er seinen Gebieter an und stöhnte laut. Guatemozin warf ihm einen strengen Blick zu und rief aus: „Meinst du, daß ich in meinem Bade Vergnügen empfinde?“ Und der Kazike schwieg und duldete, wie sein Herr, bis ein Befehl des Oberbefehlshabers die Gepeinigten von ihren Qualen befreite.